



Viel Glück

**Das Team des Volkskundemuseum Wien und  
der Verein für Volkskunde wünschen frohe Festtage und  
viel Glück im Neuen Jahr.**

Silvesterglücksbringer  
ÖMV/83438

Foto: Christa Knott © Volkskundemuseum Wien



# 61 1/2026



VOLKSKUNDE  
MUSEUM  
WIEN

Nachrichten

Volkskundemuseum Wien

Jänner | Februar | März



## Programm

### Jänner

**So, 11.1.2026, 15 Uhr**

Führung: Luftschutzbunker  
im Schönbornpark

**Di, 13.1.2026, 16.30 Uhr**

Führung MAK: FAHRRAD & HUMMER.  
Funkelnder Baumschmuck aus  
Gablonz (Verein)

**So, 18.1.2026, 15 Uhr**

Führung Pavillon 1: MEET OTTO  
und MUSMIG-Raum

**So, 25.1.2026, 15 Uhr**

Führung: Luftschutzbunker  
im Schönbornpark

### Februar

**So, 1.2.2026, 15 Uhr**

Spaziergang: Otto Wagner Areal

**So, 8.2.2026, 15 Uhr**

Führung: Luftschutzbunker  
im Schönbornpark

**Di, 10.2.2026, 16 Uhr**

Führung Wien Museum: Fleisch  
(Verein)

**So, 15.2.2026, 15 Uhr**

Führung Pavillon 1: MEET OTTO  
und MUSMIG-Raum

**So, 22.2.2026, 15 Uhr**

Führung: Luftschutzbunker  
im Schönbornpark

### März

**So, 1.3.2026, 15 Uhr**

Spaziergang: Otto Wagner Areal

**So, 8.3.2026, 15 Uhr**

Führung: Luftschutzbunker  
im Schönbornpark

**Di, 10.3.2026, 16 Uhr**

Führung Bezirksmuseum Josefstadt:  
Die Josefstadt und ihre historischen  
Palais und Gärten (Verein)

**So, 15.3.2026, 15 Uhr**

Führung Pavillon 1: MEET OTTO  
und MUSMIG-Raum

**Fr, 20.3.2026, 17 Uhr**

Verein für Volkskunde:  
Generalversammlung

**So, 22.3.2026, 15 Uhr**

Führung: Luftschutzbunker  
im Schönbornpark

**So, 29.3.2026, 15 Uhr**

Spaziergang: Otto Wagner Areal

**Mo, 30.3.2026, 10 Uhr**

kinderaktiv Rätselrallye:  
Bunker, Brunnen, Tiger-Löwe  
(Schönbornpark)

**Di, 31.3.2026, 15 Uhr**

kinderaktiv Rätselrallye: Löwen, Lego,  
Laubkränze (Otto Wagner Areal)

### SAVE THE DATE

**Di, 14.4.2026**

Unterwegs mit dem Verein:  
NÖ Landesausstellung in  
Amstetten-Mauer

**Fr, 29.5. bis Sa, 30.5.2026**

Unterwegs mit dem Verein:  
Slowakei

---

Während der Sanierung des Gartenpalais Schönborn in der Laudongasse sind wir im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien und machen hier sowie an verschiedenen Orten in der Stadt Programm.

Bitte beachten Sie die jeweiligen Ortsangaben und informieren Sie sich über etwaige Änderungen sowie kurzfristig geplante Termine unter [www.volkskundemuseum.at/termine](http://www.volkskundemuseum.at/termine).

---

## Editorial

Liebe Leser:innen, liebe Nutzer:innen,

unser zweiter Winter am OWA ist angebrochen. Herrliche Nebelstimmungen wechseln mit Weitsicht. Der Sommer am OWA war mit zahlreichen Veranstaltungen gefüllt und vor allem bei den vier Mikrofestivals im Rahmen von *Through the Dark* hat sich das Otto Wagner Areal als Spielstätte bewährt.

Der Franzi V. Space – aufmerksamen Leser:innen bereits bekannt – lebt und wird rund ums Jahr von unterschiedlichen Musik-Kollektiven genutzt. Frei verfügbarer Raum mit entsprechender Ausstattung ist selten und umso schöner in dieser Umgebung. Aus den Begegnungen entstehen neue Ideen, Kooperationen und Interessensfelder. Mehr dazu lesen Sie im Interview mit Martina Brunner von der Vienna Club Commission ab Seite 30.

Mit dem Interreg-Projekt *Turning Points* stehen wir am Beginn einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit dem Museum der Stadt Bratislava. Das Projekt widmet sich gesellschaftlichen Veränderungen seit den 1980er Jahren und untersucht, wie Museen zur Stärkung der Demokratie beitragen können, siehe Seite 10.

Ganz besonders freuen wir uns, im Dezember gleich drei neue Teammitglieder begrüßen zu dürfen: Ľubica Vol'anská wird das Projekt *Turning Points* leiten und Thomas Trabitsch zuständig sein für Vermittlung und Kommunikation. Zudem hat Laleh Monsef die Leitung des Bereichs Kulturvermittlung im Haus übernommen. Gemeinsam mit ihrem Team wird sie diesen für den neuen Museumsbetrieb zukunftsfit gestalten. Wir heißen die neuen Kolleg:innen herzlich willkommen!

„Viel Glück“ sagt das Schweinchen am Cover. Dem schließe ich mich an und wünsche uns allen ein friedliches neues Jahr.

Gesine Stern

## Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
Schaufenster	6
Ausstellungen	14
Kulturvermittlung	16
Was ist los im Verein?	20
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	23
Digitales Museum	24
Bibliothek	26
Interview	30
Liebingsobjekt	38

## **Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal**

Während der baustellenbedingten Schließung des Museums in der Laudongasse verlegen wir unsere Aktivitäten ans Otto Wagner Areal (OWA). Wir nutzen die eine Hälfte des Pavillon 1 für Büros und Veranstaltungen. Auch das MUSMIG hat einen Raum eingerichtet, in dem die Forderung nach einem Museum der Migration manifest wird. Die Mostothek ist ebenfalls mit uns ans OWA gezogen und schenkt von Mai bis September gewohnt guten Most und Cidre aus.

Die andere Hälfte des Gebäudes nutzt unsere Quartiergeberin, die OWA Revitalisierung GmbH, für Ausstellungen.

—  
Weitere Informationen werden auf unserer Homepage laufend ergänzt: [www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

## **Sanierung des Gartenpalais Schönborn**

Die Sanierung des Volkskundemuseums ist Teil des österreichischen EU-Wiederaufbauplans. Nach der Corona-Pandemie hat die EU mit der so genannten „Aufbau- und Resilienzfähigkeit“ ein über 700 Mrd. Euro schweres Konjunkturpaket geschnürt. Knapp 4 Mrd. Euro davon fließen nach Österreich.

Mit einem Volumen von 25 Mio. Euro ist die Sanierung des Volkskundemuseums darin enthalten. Hinzu kommen nationale Mittel aus dem Kulturbudget von ca. 2,5 Mio. Euro. Angestrebt ist eine ökologische Sanierung, der Baubeginn war im Jänner 2025. Für Juni 2026 sind die Fertigstellung und der Wiedereinzug in das Museumsgebäude geplant.

Die Neugestaltung des Volkskundemuseums wird durch das Büro Silberpfeil-Architekten realisiert, die Bundesimmobilienengesellschaft (BIG) ist mit dem Bauprojektmanagement beauftragt. Bauherr ist das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS, vormals BMKÖS).



Ein neuer-alter Durchbruch bei der barocken Prunkstiege. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

## **Baustellen-Update: neue Treppen, alte Mauern und eine Sendung in die Zukunft**

Auf der Baustelle des Museums verändert sich derzeit an allen Ecken das Bild. Wände verschwinden, neue Hohlräume werden sichtbar, Bodenplatten mit massiver Eisenarmierung entstehen. Schlitze für Stromleitungen werden hergestellt und neue Leerrohre verlegt. Es entsteht die technische Infrastruktur für die nächsten Jahrzehnte.

Besonders eindrucksvoll sind die Arbeiten im Bereich des Stiegenhauses 3, das eines der beiden neuen vertikalen Erschließungen darstellt. Dort, wo früher die Vermittlungsküche war, wird der Kellerbereich erweitert. Ein Bagger steht direkt in der Baugrube und gräbt sich Zentimeter für Zentimeter tiefer.

Ein großer archäologischer Fund blieb glücklicherweise aus – stattdessen stießen wir vor allem auf lehmigen Boden. Einen kleinen Teil davon haben wir bereits für ein Keramikprojekt gesichert.

Parallel dazu entstehen neue, vor Ort gegossene Betontreppen, die die zukünftige Wegeführung im Museum bereits erahnen lassen. Diese Rohbauten bilden das statische Rückgrat der zukünftigen Erschließung und machen deutlich, wie sich die Raumstruktur des Hauses in den kommenden Monaten verändern wird.

Das historische Dach wird derzeit Stück für Stück abgetragen. An seiner Stelle entsteht ein Kaltdach mit neuen Dachziegeln. Leider konnten die alten Dachziegel nicht mehr restauriert werden. Zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses wird das Gebäude damit vollständig dicht sein. Die Fertigstellung ist für Ende 2025 geplant und



stellt einen Meilenstein für die gesamte Sanierung dar.

Die vielen Eingriffe in die 300 Jahre alten Mauern stellt die Statiker täglich vor Herausforderungen. Noch nie gab es derart umfassende Eingriffe in das Tragwerk. Der Statiker kämpft sprichwörtlich um jedes Stück original intakten Mauerwerks – und das aus gutem Grund. Historische Mauern tragen ihre Lasten oft über das Zusammenspiel vieler Schichten aus Bruchstein, Lehm- oder Kalkmörtel. So besteht das Gebäude über sehr viel Mischmauerwerk.

Wird an einer Stelle zu viel entnommen oder eingeschnitten (z. B. für Leitungen, Schächte, Durchbrüche), kann die gesamte Stabilität lokal oder sogar großflächig gefährdet werden.

Gleichzeitig müssen moderne Anforderungen berücksichtigt werden: Im Erdgeschoss sind zahlreiche Schlitzte nötig, um das Haus für die nächsten 100 Jahre mit ausreichend Steckdosen, Netzwerkan schlüssen und Technik zu versorgen. Im Obergeschoss konnten wir die Situation entschärfen: Statt vieler Deckendurchbrüche werden nun Kabeltrassen eingesetzt. Eine Lösung, die deutlich mehr Flexibilität für zukünftige technische Erweiterungen bietet.

Ein besonderes Kapitel der Sanierung war die Suche nach dem idealen Ort für eine Zeitkapsel. Zahlreiche Nischen wurden geprüft, sogar der Vorschlag stand im Raum, sie in die Betonplatte des neuen Stiegenhauses 3 einzulassen. Doch eine Zeitkapsel, die man nur mit schwerem Gerät bergen könnte und die für Besucher:innen später kaum zugänglich wäre, erschien uns wenig sinnvoll. Die Zeitkapsel sollte nicht nur sicher verwahrt, sondern auch gut auffindbar und museal vermittelbar sein.

Schließlich entschieden wir uns für einen historisch bedeutsamen Ort im Empfangsbereich des neuen Hauses. Hier, an der Außenmauer Richtung Laudongasse, befand sich im 17. Jahrhundert ein Zugang in den Lagerkeller für Kohle und Eisblöcke, der später zu einem Fenster umgebaut wurde.

„Eine Zeitkapsel einzusetzen, ist vor allem ein Moment großer Neugier auf eine Zukunft, die wir nicht kennen. Wird unsere Botschaft verstanden, was wird man über uns denken, welches Wertgefüge wird uns zugeschrieben werden? Ich glaube, wir sollten Solidarität, gute Stimmung und Verantwortung in die unbekanntere Zukunft schicken.“ Mit diesem Zitat unseres Direktors Matthias Beitz legten wir eine Regenbogenfahne, eine Diskokugel, eine Handvoll Sojabohnen und ein Museums-for-Future-Sticker in die Zeitkapsel. Eine Ausgabe des aktuellen Nachrichtenblattes sowie eine Auswahl der fotografischen Bau dokumentation als Momentaufnahmen der unmittelbaren Gegenwart kommen seitens des Museums noch dazu. Wir sind gespannt, wer sie einmal finden wird – und welche der Materialitäten die Zeit überdauern werden.

Patrick Widhofner-Schmidt,  
Nutzer:innenvertretung für die Sanierung



## Turning Points – Museums for a Democratic Future

Das Museum der Stadt Bratislava/Múzeum Mesta Bratislavy und das Volkskundemuseum Wien starten im Dezember 2025 das gemeinsame Projekt *Turning Points – Museums for a Democratic Future*. Das grenzüberschreitende Vorhaben läuft bis Juli 2028 und wird im Rahmen von Interreg Slowakei-Österreich mit insgesamt 2.840.895 Euro gefördert. Im Volkskundemuseum entstehen dafür vier neue Stellen mit insgesamt 100 Wochenstunden.

Das Projekt untersucht, wie Museen in politisch angespannten Zeiten zusammenarbeiten können, um zentrale gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahrzehnte sichtbar zu machen. Im Zentrum steht die Idee, dass Museen sich in politisch angespannten Zeiten transnational und überregional vernetzen, um ihren demokratiepolitischen Auftrag wahrzunehmen. Dabei sollen in erster Linie gesellschaftliche Veränderungen der letzten Jahrzehnte in den Blick genommen werden, um die Entwicklungen der Gegenwart multiperspektivisch zu untersuchen. Im Fokus stehen Wien, Bratislava aber auch der ländlichen

Raum, der zwischen den beiden Hauptstädten liegt – eine Region, die historisch von der Habsburgermonarchie, der Trennung während des Eisernen Vorhangs und der heutigen EU-Mitgliedschaft geprägt ist.

Im Rahmen des Projekts werden zudem zwei sehr unterschiedliche Gebäude revitalisiert und künftig dauerhaft für kulturelle und demokratiebildende Zwecke genutzt: In Wien wird der Luftschutzbunker im Schönbornpark zu einem vielfältig nutzbaren Public Space umgestaltet, in Bratislava entsteht in einem historischen Gebäude eine neue zeitgeschichtliche Ausstellung.

Beide Museen nutzen ihre Sammlungen, Archive und Perspektiven, um gesellschaftliche Entwicklungen verständlich zu vermitteln und demokratische Werte zu stärken. Der Untersuchungszeitraum – Mitte der 1980er Jahre bis heute – ermöglicht es, individuelle Erinnerungen, politische Umbrüche und regionale Unterschiede zusammenzuführen. Mit Oral-History-Interviews, partizipativen Formaten und dem Ansatz der „Slow Memory“ werden unterschiedliche soziale, regionale und generationenspezifische Sichtweisen einbezogen.

Es wird ein interdisziplinäres Forschungsteam aufgestellt, das an der Ergänzung und Digitalisierung der Sammlungen arbeitet, Ausstellungen konzipiert und Vermittlungsformate durchführt.

[volkskundemuseum.at/projekte/turningpoints](http://volkskundemuseum.at/projekte/turningpoints)

**Interreg**  Kofinanziert von der Europäischen Union  
Slowakei – Österreich

pos/68370/019: Menschenmenge auf dem Námestie SNP.  
Banner: "ROBOTNÍCI A UMĚLCI SLOVENSKEJ FILMOVEJ TVORBY SÚ S VAMI !!!" [ARBEITER UND KÜNSTLER DER SLOWAKISCHEN FILMPRODUKTION SIND MIT EUCH !!!]  
Foto: Helena Bakaljarova

## Aus den Kartons ans Licht – Kulturerbe digital in der Fotosammlung

Verpackt in Kartons, verstaut in Schwerlastregalen, Planschränken und auf Paletten, lagern seit Oktober 2024 rund 300.000 Fotoobjekte unseres Museums im Depot im Hafen Freudenau. Unter konservatorisch optimalen Bedingungen wird die ungefähr fünf Tonnen schwere Sammlung in einem Container aufbewahrt. Ein kleiner Teil, circa zwei Prozent, befindet sich im Büro der Fotosammlung im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal. Etwa die Hälfte davon wird derzeit im Rahmen des vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) geförderten Projekts *Kulturerbe digital* bearbeitet.

Ziel dieses Projekts ist es, bis April 2026 rund 2.500 Fotoobjekte zu digitalisieren und wissenschaftlich zu erschließen, um sie über die *Online Sammlung Plus* virtuell zugänglich zu machen. Bereits in einer ersten Projektphase (2023–2024) konnten rund 6.700 Fotoobjekte online gestellt werden – ein wichtiger Schritt zur digitalen Sichtbarmachung der Bestände.

### Arbeitsschritte

Vom Bereitstellen und Ordnen über das konservatorische Prüfen, Reinigen und Erstellen hochauflösender Digitalisate bis hin zur Erfassung und Kontextualisierung in der Museumsdatenbank M-Box 5 – die Arbeitsschritte sind vielfältig. Erfasst werden unter anderem Beschriftungen, Materialien, Entstehungsorte sowie beteiligte Personen und Institutionen. Unvollständige oder fehlerhafte Beschriftungen und Inventarbucheinträge führen nicht selten zu detektivischer Spurensuche. Dies ist ein spannender, aber zeitaufwendiger Teil der Arbeit.

### Konvolute

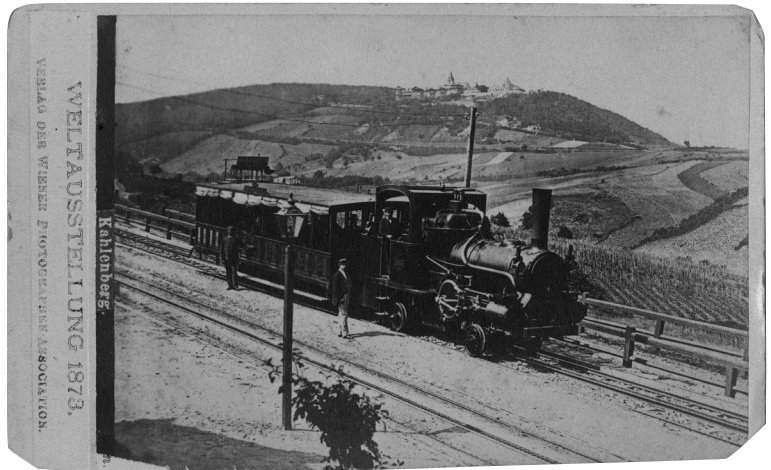
Bereits online zugänglich ist das Album *Demonstration Lichtermeer*, das 300.000 Menschen im Jänner 1993 am Wiener Heldenplatz zeigt, die mit Kerzen ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung setzten. Das Lichtermeer gilt bis heute als eines der größten zivilgesellschaftlichen Ereignisse der Zweiten Republik.

Ebenfalls bearbeitet wurden Fotografien zur Samtenen Revolution 1989 in Prag und Bratislava, die den politischen Umbruch in der damaligen Tschechoslowakei dokumentieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Carte de Cabinet und Carte de Visite aus den Jahren 1850–1890. Diese Albuminabzüge zeichnen sich durch ihre charakteristische,



Carte de Visite: Studioaufnahme eines Handschuhmachers, 1885, Fotograf Eduard Cramolini (pos/63513)



Glasdiapositiv: Bauernhaus Ybbstal, vor 1935,  
Fotograf:in unbekannt (dia/1291)

Carte de Visite: Dampflokomotive am Kahlenberg  
(Kahlenbergbahn), um 1875, Verlag der Wiener  
Photographen-Association (pos/67844)

meist warmtonige Farbwirkung aus (siehe pos/63513). Sie bestehen aus hauchdünnem, mit Eiweiß beschichtetem Papier, das auf Kartonträger aufgezogen wurde. Über eintausend teils kolorierte Aufnahmen zeigen nationale sowie internationale Studioporträts, Trachten, Landschaften und Bauwerke. Viele davon werden erstmals online sichtbar und damit zu einer wertvollen Forschungsquelle.

Ein großes Konvolut bilden zudem die Diapositive der frühen Inventarnummern dia/1001–2000. Sie zeigen Orts- und Stadtansichten, Bauwerke (siehe dia/1291), Kirchen, Denkmäler, Volksschauspiele und Trachtendarstellungen aus Österreich und den ehemaligen Kronländern der Monarchie zwischen 1900 und 1930. Rund 60 Prozent dieser Glasdias kamen 1936 als Schenkung des *Vereins Deutsche Heimat* ins Museum. Sie verdeutlichen, wie fotografische Medien in ideologisch geprägten Vereinskulturen zur kulturellen Repräsentation und Identitätsstiftung eingesetzt wurden.

### Zur Sammlungsgeschichte

Die Anfänge der Fotosammlung reichen bis 1895 zurück. Damals rief Gründungsdirektor Michael Haberlandt dazu auf, Fotografien von „Volkstypen“, Trachten und Häuserformen zu sammeln. Der Bestand wuchs rasch, blieb jedoch lange unvollständig dokumentiert und unzureichend aufbewahrt – Fotografien galten eher als Illustrations- und Dokumentationsmittel denn als eigenständige Museumsobjekte.

Bis in die 1950er-Jahre war die „Photographien- und Bildersammlung“ organisatorisch Teil der Bibliothek. Erst mit Elfriede Lies erhielt sie zwischen 1956 und 1970 eine kontinuierliche Betreuung. Unter ihrer Leitung, in der sogenannten „Photothek“, begann die systematische Aufarbeitung der über Jahrzehnte angewachsenen Rück-

stände. Nach einer Phase der Stagnation ab den 1970er Jahren wurde die „Photothek“ 2006 als eigenständiger Sammlungsbereich zur *Fotosammlung*. Spätestens seit der Umstrukturierung im Jahr 2020 läuft die Erschließung auf Hochtouren.

### Die Fotosammlung heute

Die zunehmende Zahl wissenschaftlicher Anfragen zeigt die große Bedeutung der Sammlung und den weiterhin großen Erschließungsbedarf. Das Projekt *Kulturerbe digital* trägt wesentlich dazu bei, Dokumentationslücken zu schließen, Bestände zu sichern und den öffentlichen Zugang zu erweitern.

Nicht zuletzt ist das Projekt ein Schritt zur Aufarbeitung der eigenen Sammlungsgeschichte. Über mehr als ein Jahrhundert kämpfte (auch) die Fotosammlung mit knappen Ressourcen: zu wenig Fachpersonal, zu wenig Platz, zu viele Anfragen und damit immer wieder Verzögerungen in der Erschließung. Heute sind rund 70 % ihrer Objekte in Inventarbüchern verzeichnet, 7 % digitalisiert und in der Museumsdatenbank erfasst – ein deutliches Zeichen dafür, dass noch viel zu tun bleibt.

Ulrike Haidinger,  
Fotosammlung

## Dauerintervention **massiv unsichtbar.** Erinnerungsprojekt zum Luft- schutzbunker Schönbornpark

Mit *massiv unsichtbar* macht das Volkskundemuseum Wien die Geschichte des Luftschutzbunkers im Schönbornpark neu erfahrbar. Der während des Zweiten Weltkriegs errichtete Stahlbetonbau bot ab 1943 rund 300 Personen Schutz vor Luftangriffen. Beschilderungen, gasdichte Türen und technische Ausstattung sind bis heute im Inneren erhalten und verweisen auf die Bedrohungssituationen jener Zeit. Nach 1945 wurde der Bunker zunehmend unsichtbar gemacht:



Hinweisstele zu *massiv unsichtbar* im Schönbornpark, damit die Geschichte des Luftschutzbunkers nun sichtbar ist. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Auf Plänen unkenntlich, im Park begrünt, architektonisch kaschiert und schließlich weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt.

Von 1981 bis 2023 nutzte das Volkskundemuseum Wien das Gebäude als Depot. Seine ursprüngliche Funktion blieb dabei lange unbeachtet. Erst in jüngerer Zeit rückte der Ort verstärkt in das Interesse der Öffentlichkeit. Seit 2023 ist der Bunker im Rahmen von Führungen zugänglich, 2024 wurde er erstmals als Raum für künstlerische Auseinandersetzungen genutzt. Perspektivisch soll er zu einem Ort für Kunst, Kultur und Nachbarschaft entwickelt werden.

Das Projekt *massiv unsichtbar* macht diese komplexe Gebäude-Biografie sichtbar. Informationen zur Entstehungszeit, zu Verdrängungsprozessen nach 1945 und zu späteren Nutzungsplänen wurden anhand von Archivmaterial, Fotos, Plänen und Interviews aufgearbeitet. Im Schönbornpark verweisen Informationstafeln, Markierungen und ein eigens entwickelter Kuckucksruf – ein historisches Alarmsignal – auf die Geschichte des Bunkers. Vertiefende Inhalte stehen jederzeit online zur Verfügung.

Eine Mehrkanal-Klanginstallation von Florian Kmet ergänzt das Projekt. Sie lässt die besondere Atmosphäre des Bauwerks hörbar werden und öffnet einen sinnlichen Zugang zu einem Ort, der über Jahrzehnte abgeschottet blieb.

Gefördert von der Kulturkommission Josefstadt und mit freundlicher Unterstützung der Wiener Stadtgärten. Konzept und Inhalt: Maria Raid und Magdalena Puchberger, Volkskundemuseum Wien Gestaltung, Website und Audiosignal: althaler + oblasser, büro für grafik und medien Planung: mönkemöller und kreppl, architekturbüro ziviltechniker

Ort: Schönbornpark, 1080 Wien  
Öffnungszeiten des Luftschutzbunkers im Schönbornpark für eine selbstständige Begehung: 12.2.2026 bis 26.3.2026 jeden Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr  
massivunsichtbar.at



Eingangshalle im Pavillon 1, Otto Wagner Areal. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

## MEET OTTO

Ziel der Ausstellung ist es, die Transformation des Otto Wagner Areals darzustellen.

Ausgehend von seiner bewegten Geschichte und unter Berücksichtigung dieses ganz besonderen Ortes, der in seiner Gesamtheit im Eigentum der Stadt Wien und somit öffentlich zugänglich bleibt, wird die Transformation vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales gezeigt.

Begeben Sie sich mit „OTTO“ und zahlreichen Objekten aus Geschichte und Gegenwart von der Vergangenheit „Am Steinhof“ in die Zukunft des Otto Wagner Areals.

Ausstellung der OWA Revitalisierung GmbH  
Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1  
Öffnungszeiten Pavillon 1:  
Di bis Fr: 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

## MUSMIG-Raum

Seit 2019 setzt sich ein Kollektiv aus Historiker:innen, Sozial- und Kulturwissenschaftler:innen, Künstler:innen und Aktivist:innen für die Schaffung eines Museums der Migration in Österreich ein.

Seit März 2025 ist MUSMIG auf Einladung des VKM im Pavillon 1 des Otto Wagner Areals aktiv und hat einen Denkraum gebaut, der laufend erweitert wird. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der die Forderung nach einem Museum der Migration ausstaltet und das Nachdenken über kollektive, ergebnisoffene, antirassistische Sammel- und Ausstellungsprozesse ermöglicht.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1  
[musmig.co](http://musmig.co) und [volkskundemuseum.at](http://volkskundemuseum.at)

## #wirsindüberall – Kulturvermittlung unterwegs

Bis Juni 2026 ist das Museum in der Laudongasse zur Sanierung geschlossen. Wir bleiben aktiv und sind mit einer Auswahl unserer Programme und Führungen in der Stadt unterwegs.

### Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

[www.volkskundemuseum.at/anmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/anmeldung)

### Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher:innen

[www.volkskundemuseum.at/termine](http://www.volkskundemuseum.at/termine)

### Information

[kulturvermittlung@volkskundemuseum.at](mailto:kulturvermittlung@volkskundemuseum.at)

Tel. +43 1 406 89 05 26

## Für Gruppen und Schulklassen

### Bunker, Festung, Sicherheit?

#### Dialog über Werte der Demokratie

Im Schönbornpark befindet sich ein Luftschutzbunker aus dem 2. Weltkrieg. Er diente dem Volkskundemuseum Wien lange als Depot. Nun wird er für Theater oder Performances genützt. Einige Installationen von toxic dreams sind noch vor Ort zu sehen und eignen sich gut, um über Abschottung, Nationalismen und demokratische Werte nachzudenken und sich auszutauschen.

Alter: 14 bis 19 Jahre

Dauer: ca. 60 Min.

Kosten: € 5,- pro Person (nur Barzahlung möglich)

Treffpunkt: Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24, 1080 Wien (beim Nachbarschaftszentrum)

## Das Museum kommt zu euch

### Improvisations-Theater

Unser einzigartiges Improtheaterprogramm bietet eine lebendige und interaktive Möglichkeit, Museumsobjekte spontan und auf unterhaltsame Weise zu erleben. Kulturvermittler:innen kommen in die Schule und nehmen die Klasse durch szenische Improvisationen, kreative Spiele und Übungen aus dem Theaterbereich mit auf eine spannende Reise, bei der die Schüler:innen direkt mit historischen Alltagsgegenständen interagieren. Dabei entsteht ein offener Raum, in dem die Sammlungsobjekte die Fantasie anregen und so neue kreative Interpretationen historischer Gegenstände entstehen – abgestimmt auf die Bedürfnisse von Schulklassen.

Alter: VS, Unterstufe, Oberstufe (angepasst an die jeweilige Schulstufe)

Dauer: 2 UE · Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,-

Geeignet für den Deutsch- und Kunstunterricht

Infos und individuelle Terminabsprache:

[dagmar.czak@volkskundemuseum.at](mailto:dagmar.czak@volkskundemuseum.at)

### Märchenquiz

Spindel, Gold und Daunenfeder – wo sie vorkommen, weiß doch jeder. Oder doch nicht? Taucht gemeinsam mit einer Kulturvermittlerin aus Museum in die Welt der Märchen ein. Schaut euch verschiedene Objekte an und ratet, zu welchen märchenhaften Erzählungen sie passen. Ihr erfahrt, was Märchen eigentlich sind, und wie bestimmte Inhalte heute gedeutet werden können. Wir spielen einige Szenen nach. Dabei helfen auch vor Ort gebastelte Zauberstäbe.

Alter: 1. bis 4. Schulstufe, Dauer: 2 UE

Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,-

## Mikrokosmos Bauernhof

Wieso sind Knochen und Tierblasen in der Spielzeugkiste? Ist Butterstampfen ein Spiel oder Arbeit? Was ist eigentlich eine Kardetsche? Und warum hat der Melkschemel nur ein Bein? Die Vermittlerinnen des Volkskundemuseum Wien packen die beliebtesten Spiele und Gegenstände ein und bringen sie zu euch! Die Kinder erfahren mehr über bäuerliche Alltagskultur vergangener Zeiten, über Spiele und Spielsachen von früher, über die Lebensmittelproduktion sowie Tierhaltung am Bauernhof.

Alter: 1. bis 2. Schulstufe · Dauer: 2 UE  
Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,-

## Back to the past

Auf einer Zeitreise bringen wir Objekte aus der Gegenwart und aus der Vergangenheit zusammen und entdecken die Verbindungen. Wie und warum haben sich die Materialien von Alltagsobjekten verändert? Für wen ist das gut? Was das mit Umweltbewusstsein und Klimagerechtigkeit zu tun hat, erforschen wir gemeinsam mit Hilfe von mitgebrachten Gegenständen aus dem Volkskundemuseum Wien.

Alter: 3. bis 4. Schulstufe · Dauer: 2 UE  
Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,-

## Familienprogramm kinderaktiv-Tage in den Osterferien

### Bunker, Brunnen, Tiger-Löwe

Mo, 30.3.2026, 10 Uhr

Erkunde den Schönbornpark und den Weg zum Alten AKH. Abgesehen von Naturdenkmälern, Details auf Gebäuden und Brunnen erforschen wir einen besonderen Schutzraum aus dem 2. Weltkrieg. Er ist „massiv unsichtbar“. Fürs Beobachten, Aufzeichnen und Rechnen winkt ein österlicher Preis.

Alter: 8 bis 12 Jahre · Dauer: ca. 90 Min.  
Kosten für Kinder und Erwachsene pro Person: € 10,-/  
€ 5,- erm. mit kinderaktiv-card (nur Barzahlung möglich)  
Treffpunkt: Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24,  
1080 Wien (beim Nachbarschaftszentrum)  
Anmeldung: [volkskundemuseum.at/termine](http://volkskundemuseum.at/termine)  
Im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms

### Löwen, Lego, Laubkränze

Di, 31.3.2026, 15 Uhr

Seid bei der interaktiven Führung durch das Otto Wagner Areal dabei und nehmt spannende Details genau unter die Lupe. Wer weiß, welchen Tieren wir hier begegnen und welche Pflanzen wir erkennen. Und was hat es mit der halben Zitrone auf sich? Sichert euch fürs Mitmachen eine österliche Belohnung.

Alter: 8 bis 12 Jahre · Dauer: 90 Min.  
Kosten für Kinder und Erwachsene pro Person: € 10,-/  
€ 5,- erm. mit kinderaktiv-card (nur Barzahlung möglich)  
Ort: Otto Wagner Areal, Außenraum und Pavillon 1  
Treffpunkt: Pfortnerhaus bei der Bushaltestelle 48A,  
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien  
Anmeldung: [volkskundemuseum.at/termine](http://volkskundemuseum.at/termine)  
Im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms

## Führungen

### Luftschutzbunker im Schönbornpark

So, 11.1., 25.1., 8.2., 22.2., 8.3., 22.3.2026,  
15 Uhr

Der Luftschutzbunker im Wiener Schönbornpark ist einer der besterhaltenen aus dem 2. Weltkrieg. Er wurde jahrzehntelang vom Volkskundemuseum als Depot genutzt und wird seit seiner Leerung im Jahr 2024 für Theater, Performances und Führungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu den angeführten Terminen erfahren Sie mehr über die Errichtung, die historische Verwendung und die aktuellen Installationen in einigen der 44 Kojen. Das Erinnerungsprojekt *massiv unsichtbar* ist mit visuellen und akustischen Elementen am Bunker präsent und stellt außerdem eine vertiefende Auseinandersetzung mit Gebäude und Geschichte online zur Verfügung.

—  
Treffpunkt: 14.45 Uhr beim Tor zum Schönbornpark,  
Florianigasse 24, 1080 Wien (Nachbarschaftszentrum)  
Dauer: ca. 60 Min.  
Kosten: € 10,- / € 5,- erm. für Mitglieder im Verein  
für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

### Otto Wagner Areal, Außenraum in Richtung Kirche am Steinhof

So, 1.2., 1.3., 29.3.2026, 15 Uhr

Die weitläufige Anlage des Psychiatrischen Spitals wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem herrlichen Blick über Wien errichtet. Heute ist es ein einzigartiges architektonisches Juwel der Moderne. Bei der Führung erfahren Sie Interessantes über die Baugeschichte, die Entwicklung der Psychiatrie und die heutige Nutzung des Areals.

—  
Bei kalten Temperaturen gibt es Tee zum Aufwärmen im Pavillon 1, im Führungspreis inkludiert.  
Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A,  
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien  
Dauer: 60 Min.  
Kosten: € 10,- / € 5,- erm. für Mitglieder im Verein  
für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

### Pavillon 1: Ausstellung MEET OTTO und MUSMIG-Raum

So, 18.1., 15.2., 15.3.2026, 15 Uhr

Den Pavillon 1 nutzen neben dem Volkskundemuseum Wien auch das Museum der Migration (MUSMIG) sowie die OWA Revitalisierung GmbH für Ausstellungen – *MEET OTTO* gibt einen Einblick in die Transformation des OWA vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales. Bei der Führung erhalten Sie einen vertiefenden Einblick in diese zwei sehr unterschiedlichen Positionen, die sich Tür an Tür im Pavillon 1 präsentieren.

—  
Treffpunkt: Otto Wagner Areal, Haupteingang  
des Pavillon 1, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien  
Dauer: 60 Min.  
Kosten: € 10,- / € 5,- erm. für Mitglieder im Verein  
für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

## Unterwegs mit dem Verein

### Führung im MAK: FAHRRAD & HUMMER.

#### Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz

Di, 13.1.2026, 16.30 Uhr

Das Besondere am Gablonzer Christbaumschmuck ist die Formenvielfalt: Spinnen, Frösche, Hummer, Flugzeuge oder Fahrräder, die neben den klassischen Sternen und Engeln hervorstechen. Die Sammlerin und Gastkuratorin Waltraud Neuwirth führt durch die, mit der MAK Kuratorin Kathrin Pokorny-Nagel zusammengestellte, glitzernde Schau im Kunstblättersaal. Wir sehen Hunderte Objekte aus der Blütezeit der Baumfiguren, die zwischen 1920 und 1980 in nordböhmischen Werkstätten gefertigt wurden.

Im Jahr 2021 war in der öffentlichen Passage des Volkskundemuseum Wien eine kleine Schau zu diesem gläsernen Baumschmuck zu sehen: *Glitzerwelten aus Glasperlen. Gablonzer Christbaumschmuck.*

Treffpunkt: 16.15 Uhr, MAK, Eingang Stubenring 5  
Eintritt: € 15,50 pro Person/€ 12,50 für Vereinsmitglieder / kostenlos für aktive Mitglieder der ARGE Schneeball  
Führung kostenlos

### Führung Wien Museum: Fleisch

Di, 10.2.2026, 16 Uhr

Mitten in der Faschingszeit, gut eine Woche vor Beginn der christlichen Fastenzeit, passt ein Besuch der Ausstellung *Fleisch* im Wien Museum ganz hervorragend. Wien war schon im Mittelalter ein zentraler Umschlagplatz der Rinder-Handelsrouten, daher wurde hier mehr Fleisch gegessen als anderswo. Später prägten die großen Schlachthallen von St. Marx und viele Fleischhauereien das Stadtbild. Doch schon im 19. Jahrhundert

war Wien eine frühe Hochburg des Tier-schutzes und vegetarischer Bewegungen. Die Ausstellung verfolgt die Geschichte des Wiener Fleisches vom Stall bis zum Teller und streift dabei Themen wie Haltung- und Schlachtbedingungen, Tiertransporte, Klimawandel sowie Geschlechterrollen.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Wien Museum werden wir von der Kuratorin Sarah Pichlkastner durch die Schau begleitet.  
Treffpunkt: 15.45 Uhr im Foyer des Wien Museum  
Kosten: € 8,- erm., für Mitglieder im Verein für Volkskunde  
Eintritt und Führung kostenfrei

### Führung Bezirksmuseum Josefstadt: Die Josefstadt und ihre historischen Palais und Gärten

Di, 10.3.2026, 16 Uhr

Die Josefstadt war einmal Standort von zehn barocken Gartenpalais, von denen heute noch vier bestehen. Neben dem Gartenpalais Schönborn handelt es sich um die Palais Auersperg, Strozzi sowie Damian. Die Ausstellung dokumentiert die Bauten und ihre Gartenanlagen und zeigt Spuren der verschwundenen barocken Gebäude. Ebenso werden Palais beleuchtet, die im späten 19. Jahrhundert im Neorenaissancestil errichtet wurden wie zum Beispiel das Palais Fürth in der Nähe des Bezirksmuseums.

Treffpunkt: Bezirksmuseum Josefstadt, Schmidgasse 18, 1080 Wien  
Kosten: € 10,- pro Person/kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

## Generalversammlung des Vereins für Volkskunde

Fr, 20.3.2026, 17 Uhr

### Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Jahresbericht 2025 Verein und Museum
3. Kassenbericht 2025
4. Entlastung der Vereinsorgane
7. Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages
8. Anpassung der Statuten
9. Präsentation zu aktuellen Projekten und zum Stand der Sanierung
10. Allfälliges

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1  
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

## Save the Date – Unterwegs mit dem Verein

### NÖ Landesausstellung in Amstetten-Mauer: Wenn die Welt Kopf steht

Di, 14.4.2026

Die Ausstellung befindet sich im Landes-  
klinikum Mauer, einer vom Architekten Carlo  
von Boog geplanten Anlage im Jugendstil.  
Es handelt sich um den unmittelbaren  
Vorgängerbau der ehemaligen Niederöster-  
reichischen Landesheil- und Pflegeanstalt  
Steinhof, dem heutigen Otto Wagner Areal.  
Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem  
gesellschaftlichen Umgang mit psychischen  
Erkrankungen im Wandel der Zeit. Wir  
erhalten eine Führung durch die Schau  
im Direktionsgebäude und spazieren

anschließend zum Haus 18, einem Lernort  
über NS-Medizinverbrechen.

Anreise individuell. Tipp: 7.57 Uhr vom Hauptbahnhof  
mit dem IC 544 nach Amstetten NÖ Bahnhof, von dort  
weiter um 9.08 mit dem R53 Richtung St. Valentin zur  
Haltestelle Landesklinikum Mauer  
Oder: 8.08 Uhr vom Westbahnhof mit der WB 962 nach  
Amstetten und weiter mit dem R53 Richtung St. Valentin  
zur Haltestelle Landesklinikum Mauer  
Treffpunkt: 9.30 Uhr bei der Haltestelle Landesklinikum  
Mauer, Hausmeninger Strasse 221, 3362 Amstetten  
Rückreise ebenfalls individuell ab ca. 14.30, Möglichkeit  
für einen Imbiss zu Mittag auf dem Ausstellungsgelände  
Kosten: € 30,-/€ 19,- erm. für Mitglieder im Verein für  
Volkskunde, Barzahlung vor Ort  
Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen, maximale Teilneh-  
merzahl: 25 Personen  
Reisebegleitung: Claudia Peschel-Wacha

### Vom Rom der Slowakei zur Burg Smolenice bis zum Schloss Dolná Krupá

Fr, 29.5. bis Sa, 30.5.2026

Auch wenn wir unsere Reisen in letzter Zeit  
stets nachhaltig mit öffentlichen Verkehrs-  
mitteln geplant haben, geht es bei diesem  
größeren Vorhaben zu unserem Projektpart-  
ner aus Zeiten des EU-Projekts TREASURES  
zum Schloss Dolná Krupá nicht. Für diese  
Reise benötigen wir unseren Reisepartner  
ZUKLIN BUS und tatsächlich eine größere  
Reisegruppe, damit wir so kostengünstig  
wie nur möglich die Exkursion realisieren  
können.

Geplant ist die Besichtigung der Stadt  
Trnava, ca. 60 km von Bratislava entfernt, mit  
einer gut erhaltenen Stadtbefestigung, dem  
Stadtturm, dem ostslowakischen Museum  
und vielen Kirchen sowie die Besichtigung  
der Burg Smolenice. Dort befindet sich  
aktuell der Sitz der Slowakischen Akademie  
der Wissenschaften – des Kongresszentrums  
der SAV. Die mehrmals umgebaute mittelal-  
terliche Burg war bereits eine Ruine, als Graf  
Pálffy sie Ende des 19. Jahrhundert auf- und  
umbaute. Die Inspiration dafür könnte von

seinem Großvater Hanns Graf von Wilczek gekommen sein, der schon vorher die Burg Kreuzenstein bei Wien hatte bauen lassen. Am Sa, 30.5. besichtigen wir das frisch renovierte Schloss Dolná Krupá und weitere Schätze im englischen Landschaftspark sowie das Gärtnerhaus, in dem Beethoven die Mondscheinsonate komponiert haben soll. Die Übernachtung wird entweder auf der Burg Smolenice oder im Schloss Dolná Krupá sein.

—  
Falls Sie an dieser Reise interessiert sind, schicken Sie bitte ein Mail an [verein@volkskundemuseum.at](mailto:verein@volkskundemuseum.at). Es handelt sich um keine fixe Anmeldung, da die Kosten noch nicht feststehen.

Bis zum 10. Januar 2026 wird entschieden, ob die Reise aufgrund der Interessensbekundungen fix angeboten werden kann. Sie werden umgehend informiert.  
Reisebegleitung: Katharina Richter-Kovarik

## Rückblick auf die Vereinsaktivitäten 2025

2025 war wieder ein intensives Vereinsjahr mit einem rege genutzten Programmangebot seitens der Vereinsmitglieder. Es fanden zwei Spezialführungen und zwei Museumsbesuche in Wien sowie sieben Exkursionen nach Niederösterreich, ins Burgenland, nach Tschechien und in die Slowakei statt. Geplant und begleitet wurden sie von Claudia Peschel-Wacha, Katharina Richter-Kovarik und Susanne Bezdek zusammen mit Eva-Marina Strauß. Thematische Schwerpunkte waren Erinnerungskultur, Demokratiebildung, Frauenforschung sowie Architektur und Kunst rund um das Gartenpalais Schönborn (Besuch der Kirche von Johann Lucas von Hildebrandt in Pottendorf) und den Luftschutzbunker im Schönbornpark (Kennenlernen der Künstlerin Charlotte Seidl im Gut Gasteil, deren Brunnen die Außenmauer des Bunkers ziert). Von ganz besonderem

Interesse waren neue Dauerausstellungen wie etwa jene in der Stadtvilla in Eisenstadt oder die Planungen der neuen Leiter:innen im Stadtmuseum Korneuburg und im Heimatmuseum Langenlois.

Im Bereich der Erinnerungskultur waren die Führung im Landesgericht und bei der Namensmauer im Ostarrichipark durch Friedrich Forsthuber sowie das Zeremoniell im Rahmen der Gedenkveranstaltung auf der Gruppe 40 des Wiener Zentralfriedhofs äußerst bewegend und eindrucksvoll. Letzteres fand auf Einladung der Abteilung Historische Angelegenheiten des Bundesministeriums für Inneres am 28.4.2025 statt. Es wurde den Widerstandskämpfer:innen der NS-Zeit sowie der Opfer vom Spiegelgrund



Vereinsausflug im August 2025 nach Pottendorf:  
*Auf den Spuren von Johann Lucas von Hildebrandt.*

gedacht. Alle Teilnehmenden legten weiße Rosen zu ausgewählten Gedenksteinen. In der Ausstellung *Zwischen Trümmern und Neubeginn* im Bezirksmuseum Josefstadt wurde uns Näheres über die Zeit von 1945 bis 1955 in der Nachbarschaft des Volkskundemuseums in der Laudongasse vermittelt.

Die Besichtigung des Museums für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch brachte neue Erkenntnisse im Bereich der Auflösung von Mythen rund um Fortpflanzung und eine neue Partnerschaft. Im Jahr 2026 erwarten wir einen Gegenbesuch des dortigen Museumsteams. Spannende Einblicke in die Arbeit der ersten slowakischen Feministin Hana Gregorová gab es bei der Exkursion in das Museum der Stadt Bratislava, unser Partnermuseum im Rahmen des kürzlich gestarteten EU-Projekts *Turning Points – Museums for a Democratic Future*.

Ganz im Sinne des angestrebten Umweltzeichens reisten wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln an, meist mit dem Zug. Im Schnitt nahmen an jeder Veranstaltung zehn Vereinsmitglieder teil sowie fünf interessierte Gäste.

Aus dem Kreis der Vereinsmitglieder betätigen sich ungefähr 30 Personen als freiwillige Mitarbeiter:innen, als sogenannte „Schneebälle“ in den unterschiedlichen Abteilungen des Museums und besuchen darüber hinaus Fortbildungsveranstaltungen der ARGE Schneeball. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank für ihre Unterstützung und ihr Interesse am Programmangebot. Übrigens: Susanne Bezdek und Eva-Marina Strauß erarbeiteten 2025 einige der genannten Exkursionen als Schneebälle.

Katharina Richter-Kovarik,  
Kulturvermittlung und Programmplanung  
Verein für Volkskunde

## Wir wollen Sie näher kennen lernen!

Sind Sie Mitglied im Verein für Volkskunde? Dann kann es sein, dass Sie in den nächsten Monaten von uns hören. Wir melden uns entweder telefonisch oder per E-Mail und möchten Ihnen gern einige Fragen stellen: zu Ihren Interessen, Ihren Wünschen an den Verein und Ihren Erwartungen an das Museum. Auf ein näheres Kennenlernen und den Austausch mit Ihnen freuen wir uns!

Katharina Richter-Kovarik  
für den Verein für Volkskunde

---

### Anmeldung

Wir bitten um Anmeldung zu allen Terminen: [www.volkskundemuseum.at/termine](http://www.volkskundemuseum.at/termine)  
Sie können hier filtern:  
Vorteile für Vereinsmitglieder

---

### Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen.  
Anmeldung: [verein@volkskundemuseum.at](mailto:verein@volkskundemuseum.at)

---

### Nutze dein Museum – unterstütze dein

**Museum:** Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

---

## Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien

Institutskolloquium

### Historische Anthropologie als transdisziplinäres Projekt – Perspektiven im Wandel

Wintersemester 2025/26

Donnerstags 17 Uhr

Ort: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1  
Livestreams online verfügbar  
[euroethnologie.univie.ac.at](http://euroethnologie.univie.ac.at)

Internationaler Workshop

### Blicke / Gegenblicke. Roma und Sinti im Medium der Fotografie

26.2.2026

Der Internationale Workshop *Blicke / Gegenblicke* findet im Rahmen des FWF-Forschungsprojekts *Roma und Sinti darstellen* am Institut für Europäische Ethnologie statt. Er beschäftigt sich mit zentralen Fragen der historischen und gegenwärtigen europäischen Kultur: Wie werden kulturelle, soziale und ethnische Grenzen gezogen und wie werden sie visuell dargestellt? Wer bestimmt in Bildern, Texten und medialen Diskursen darüber, wo und wie die Grenzen zwischen dem (behaupteten) „Eigenen“ und dem (vorgestellten) „Fremden“ gezogen werden? Diskutiert werden sowohl die Strukturen des hegemonialen Blickregimes, das stereotypisierende und rassistisch geprägte Bilder hervorgebracht hat, als auch mögliche Gegenblicke, also subversive und widerständige Interventionen in die Akte des Bildermachens und Sehens.

Ort: Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1  
Information und Anmeldung: [representing-roma-and-sinti.eu/home/gazes-workshop-2026](http://representing-roma-and-sinti.eu/home/gazes-workshop-2026)

Vorschau

### Erstes ÖGEKW Museumscamp taking space, making space, breaking space?

6. bis 11.7.2026

Das erste ÖGEKW Museumscamp, organisiert vom Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien, richtet sich an alle Studierenden des Faches Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft/Kulturanthropologie in ganz Österreich und lädt sie dazu ein, im Juli 2026 eine Woche lang im Museum zu campieren.

Das Camp fungiert als Labor, Platznahme und Pop-Up-Ausstellung zugleich und wird von den Studierenden die ganze Woche über bewohnt, belebt und gestaltet. Dabei können sie das Museumsmachen praktisch und theoretisch in all seinen Facetten erkunden, museale Arbeiten erlernen und die Potenziale volkskundlicher Sammlungen entdecken.

Ort: Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal

## Neu in der Online Sammlung Plus

### Teilnachlass Eugenie Goldstern

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) geförderten Digitalisierungsprojekts Kulturerbe Digital wurden 82 Dokumente aus dem Teilnachlass der österreichischen jüdischen Volkskundlerin Eugenie Goldstern (1883/4–1942) in unserer Online Sammlung Plus veröffentlicht. Die Unterlagen bieten einen seltenen Einblick in das wissenschaftliche Leben dieser Pionierin der Volkskunde.

Zu entdecken gibt es Literaturexzerpte, handschriftliche Manuskripte, Notizen, Illustrations- und Satzvorlagen sowie Korrespondenz. Sie dokumentieren Goldsterns Feldforschungen, etwa zu Haustypen im Aostatal (Italien) oder Bräuchen in Savoyen (Frankreich), und ermöglichen die Rekonstruktion verschiedener Stadien ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Objekt- und Preislisten belegen zudem, wie ihre Sammlung ins Museum gelangte.

Der handschriftliche Teil ihres Nachlasses kam erst 1957 ins Museum – 15 Jahre nach ihrer Ermordung im Konzentrationslager Sobibor. Aglaia Truck, ihre frühere Nachbarin in der Nußdorfer Straße im 9. Wiener Gemeindebezirk, bewahrte die Dokumente auf und übergab sie dem Volkskundemuseum. So überlebten Teile des schriftlichen Vermächnisses von Eugenie Goldstern die nationalsozialistische Verfolgung.

### 3D-Modelle

Neu in der Online Sammlung Plus sind auch 22 3D-Modelle. Gehen Sie auf virtuelle Erkundungstour und entdecken Sie die großteils animierten Objekte von allen Seiten. Sie können diese nach Belieben vergrößern, drehen und betrachten. Beginnen Sie eine

Partie Domino, wenn sich der Schiebedeckel einer Holzschachtel öffnet und 45 Domino-Steine auf das Spielfeld geleert werden. Beim gusseisernen Sparherd von 1944–45 können Sie durch Abzugsstutzen und Heizraum reisen. Das fantasievoll gestaltete Modell der Hallstätter Pfarrkirche lässt sich betreten. Staunen Sie über die Kanzel, die der Fischerkanzler in der Pfarrkirche von Fischlham in Oberösterreich nachgebildet ist. Der Kanzelkorb hat die Form eines Bootes mit Mast und Segel. Unterhalb tummelt sich ein großer Wels in den Wellen.

### Transkriptionstool

Seit Mitte Oktober ist es möglich, ausgewählte Dokumente direkt in der Online Sammlung Plus zu transkribieren. Nach der Registrierung haben Sie Zugriff auf unsere Editionsrichtlinien und die Bedienungsanleitung. Aktuell bitten wir Sie um Mithilfe bei der Transkription der Handschriften aus dem Nachlass von Eugenie Goldstern. Diese umfassen u. a. auch unveröffentlichte französische Manuskripte. Die Texte wurden bereits mit künstlicher Intelligenz vortranskribiert, jedoch macht die KI viele Fehler und die Transkriptionen benötigen dringend menschliche Intelligenz. Helfen Sie mit, diese handschriftlichen Dokumente einer breiten und interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Transkriptionstool:  
[sammlung.volkskundemuseum.at/transcript](http://sammlung.volkskundemuseum.at/transcript)  
 Teilnachlass Eugenie Goldstern: [sammlung.volkskundemuseum.at/archiv/topic/titles/207411](http://sammlung.volkskundemuseum.at/archiv/topic/titles/207411)  
 3D-Modelle: [sammlung.volkskundemuseum.at/sammlungen/topic/titles/298536](http://sammlung.volkskundemuseum.at/sammlungen/topic/titles/298536)

Johannes Aichinger, Elisabeth Egger  
 Online Sammlung Plus und Sammlungsdigitalisierung

## Online Sammlung Plus

Unter [sammlung.volkskundemuseum.at](http://sammlung.volkskundemuseum.at) stehen derzeit 19.250 digitalisierte Objekte, Fotografien, Bibliotheksbestände und Archivalien des Volkskundemuseum Wien der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Recherche-Plattform Online Sammlung Plus eröffnet somit die einzigartige Möglichkeit, quer durch die unterschiedlichen Bestände zu suchen und breitere Zusammenhänge herstellen zu können – das ist ein echtes Plus. Ein Highlight sind die 109 3D-Modelle.

Die Online Sammlung Plus wendet sich an alle Interessierten. Als Bilddatenbank und digitale Bibliothek kann sie zu wissenschaftlichen, kreativen oder journalistischen Zwecken, aber auch für den Schulunterricht oder privat genutzt werden. Speziell für Forschende bietet die Online Sammlung Plus neue Wege und Möglichkeiten für eine tiefgreifende Recherche. Eigene Zeitschriftenserver ermöglichen den direkten Zugriff auf die beiden periodischen Publikationen des Volkskundemuseum Wien: Die Österreichische Zeitschrift für Volkskunde sowie die Nachrichten. Volkskundemuseum Wien.

Ein Transkriptionstool ermöglicht ab sofort auch die interaktive Mitarbeit, um Handschriften aus dem Archiv lesbar zu machen und somit für eine breite und interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

---

Online Sammlung Plus:  
[sammlung.volkskundemuseum.at](http://sammlung.volkskundemuseum.at)

---

Zeitschriftenserver Österreichische Zeitschrift  
für Volkskunde ÖZV: [oezv.volkskundemuseum.at](http://oezv.volkskundemuseum.at)

---

Zeitschriftenserver Nachrichten. Volkskundemuseum  
Wien: [nachrichten.volkskundemuseum.at](http://nachrichten.volkskundemuseum.at)

## Volkskundemuseum Wien im Kulturpool

Seit Mitte Juli sind unsere Bestände der Sammlungen (Objekte und Fotografien), der Bibliothek und des Archivs auch im Kulturpool zu entdecken. Die Sammlungsdaten präsentieren sich tief erschlossen, mit Anbindungen an Normdaten und inhaltlich vernetzt. Herausragend sind die über 8.000 Objekte zählende Andachtsgrafiksammlung von Gustav Gugitz, die Alt-Gmundner Fayencen und die 3D-Modelle von Highlight-Objekten der historischen Schausammlung. Die Veröffentlichung der Sammlung von Keramiken aus der Produktion der Firma Prinzess-Keramik, die im Wien der Nachkriegszeit bestand, ermöglichte die erstmalige Erforschung und Veröffentlichung der Firmengeschichte sowie der Biografien der Betriebsgründer:innen Hertha Reisinger und Otto Maria Weinzingler.

---

Mehr unter:  
[kulturpool.at/inhalte/volkskundemuseum-wien](http://kulturpool.at/inhalte/volkskundemuseum-wien)

## Neuzugänge

**Aigner, Thomas, Stefan Engl und Kyra Waldner (Hg.):** Johann Strauss. Ein Leben für die Musik (Begleitband zur Ausstellung „Johann Strauss – Die Ausstellung“ von 4.12.2024 bis 23.6.2025 im Theatermuseum in Wien). Salzburg/Wien, Residenz Verlag, 2024. 287 Seiten

**Banz, Claudia (Hg.):** Wer hat die Hosen an? = Who's wearing the pants? Wolkersdorf, Gerin Druck GmbH/Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. 120 Seiten

**Bundeskanzleramt (Hg.):** Jubiläumsausstellung 175 Jahre die Administrative. Wien, Bundeskanzleramt, 2025. 63 Seiten

**Czasny, Karl:** Das Land ohne Migranten. Ein Roman von Übermorgen. Variation auf „Die Stadt ohne Juden“ von Hugo Bettauer. Hamburg, BoD – Books on Demand, 2025. 120 Seiten

**Ettl, Maria (Hg.):** Zwischen Trümmern und Neubeginn. Die Josefstadt 1945–1955. Wien, Bezirksmuseum Josefstadt, 2025. 122 Seiten (= Publikation des Bezirksmuseums Josefstadt, 23)

**Herzog, Markwart und Annette R. Hofmann (Hg.):** Orte der Erinnerung im Skisport. Baden-Baden, Nomos, 2025. 272 Seiten

**Hollein, Lilli und Kathrin Pokorny-Nagel (Hg.):** Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz 1920–1980 = Sparkling tree decorations from Gablonz 1920–1980. Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. 223 Seiten (= MAK studies, 31)

**Kuster, Thomas und Katharina Seidl (Hg.):** The art of beauty. Wien, KHM-Museumsverband/Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025. 187 Seiten

**Kuster, Thomas und Veronika Sandbichler (Hg.):** Schauen erlaubt? Vielfalt Mensch vom 16. bis 18. Jahrhundert. Wien, KHM-Museumsverband/Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2024. 182 Seiten

**Lechner, Ralf, Nathalie Soursos und Doris Warlitsch (Hg.):** Liberation, Objects! 80 Jahre nach der Befreiung: 52 Exponate erzählen die Geschichte der Konzentrationslager Mauthausen, Gusen und der Außenlager. Wien, new academic press, 2025. 120 Seiten

**Puchberger, Magdalena und Maria Raid:** Personenkarteikarte Österreichisches Museum für Volkskunde zu FINK, Josef, o. D. In: Lechner, Ralf, Nathalie Soursos und Doris Warlitsch (Hg.): Liberation, Objects! 80 Jahre nach der Befreiung: 52 Exponate erzählen die Geschichte der Konzentrationslager Mauthausen, Gusen und der Außenlager. Wien, new academic press, 2025. Seite 50–51

**Weissengruber, Thekla:** Hochzeit. Linz, OÖ Landes-Kultur GmbH, 2025. 64 Seiten

**Weissteiner, Evi, Andreas Oberhofer und Brigitte Strauß (Red.):** gewisper – gerüchte – geschreÿ. Wirtshaus und Bauernkrieg 1525. Dietenheim, Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde, 2025. 144 Seiten (= Beiträge zur Volkskunde, 5)

**Werner, Richard (Red.):** Natur und Umwelt. Feldkirch, Rheticus-Gesellschaft, 2025. 216 Seiten (= Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft, 90)



Im Depot. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Bis zur Neueröffnung des Museums sind die Sammlungs- und Bibliotheksbestände gut verwahrt im Depot.  
Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

**Witzmann, Nora:** Weihnachtlicher Baumschmuck kulturgeschichtlich beleuchtet.  
In: Hollein, Lilli und Kathrin Pokorny-Nagel (Hg.): Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz 1920–1980 = Sparkling tree decorations from Gablonz 1920–1980. Köln, Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, 2025.  
Seite 55–60

**Wonisch, Regina:** Wunderkammern.  
Wiener Bezirksmuseen und ihre Schätze.  
Wien, Wien Museum, 2025. 198 Seiten

**Zilcher, Magdalena:** „Does it get better?“  
Das Volkskundemuseum Wien und das Kollektiv MUSMIG zwischen Museumsvergegenwärtigungen und Museumsutopien.  
Masterarbeit, Kunstuniversität Linz, 2025.  
108 Seiten

---

### Hinweis

Aufgrund der Sanierung des Museums ist die Bibliothek derzeit nicht nutzbar. Bis auf Weiteres ist kein Zugriff auf den physischen Bestand möglich.

Kontakt: Marlene Schütze  
marlene.schuetze@volkskundemuseum.at  
+43 1 406 89 05.50

---

# Vermehrt Schönes!

Die Erste Bank ist Hauptsponsor  
des Volkskundemuseum Wien.

## Clubkultur lässt sich musealisieren!

Interview mit Martina Brunner, der inhaltlichen Leiterin der Vienna Club Commission (VCC), über das Wiener Nachtleben, Feiern als Kunstform und Clubkultur im Museum

### Was bedeutet „Clubkultur“ für dich – speziell im Kontext von Wien?

Ich verstehe Clubkultur grundsätzlich als ein soziales, kulturelles und wirtschaftliches Konstruktionsphänomen – in jedem Kontext.

### Das musst du uns näher erläutern.

Clubkultur an sich zeichnet sich vor allem durch den Fokus auf Programm aus – sei es auditiv, visuell oder performativ. Im besten Fall ist es sogar eine Verschränkung verschiedener Kulturformen. Darüber hinaus kann man einen Club grundsätzlich als Nährboden für wirtschaftliche Aspekte im Bereich der Musikökonomie sehen. Egal, ob ein Club bzw. die dahinterstehenden Betreiber:innen auf einen finanziell unabhängigen Kulturan-spruch setzen oder auf Gewinnmaximierung aus sind – der Ort ist immer auch Arbeitsplatz und Teil einer wirtschaftlich-materiellen und/oder wirtschaftlich-immateriellen Wertschöpfungskette.

### Welche Rolle spielt die Clubkultur für das Nachtleben der Stadt?

Clubs geben Raum für Menschen, die im Alltag oft gar nicht die Orte haben oder finden, an denen sie sich zugehörig und wohlfühlen. In Clubs lassen sich „andere“ Formen des Seins, Handelns und Lebens erkunden. Das kann bewirken, dass dort die Freiheit entsteht, gesellschaftliche Verhaltensweisen zuzulassen, die sonst eher tabu wären, sich kaum ergeben oder ansonsten nur zufällig passieren. Der Club bietet also eine freiwillige, psychosoziale Alltagsflucht – und das

sehe ich als essenzielles Angebot, das aus keiner Stadt wegzudenken ist.

### Inwiefern ist das Angebot von Clubkultur wichtig für Urbanität, Stadtentwicklung und die Attraktivität einer Stadt?

Für viele Menschen ist ein lebendiges Nachtleben ein triftiger Grund, überhaupt erst in eine Stadt zu ziehen oder dort zu bleiben. Gleichzeitig gilt es, eine Balance zwischen den arbeitenden, den feiernden und den schlafenden Stadtbewohner:innen auszuhandeln.

### Hier kommt dann eine Club Commission ins Spiel?

Ja genau. Allerdings hat nicht jede Stadt eine Organisation wie die Club Commission. Die VCC versucht tatkräftig, die jeweiligen Akteur:innen in ihrem täglichen Schaffen zu unterstützen. Speziell in Wien ist die Clubszene stärker vernetzt und im Austausch als in anderen Städten. Dadurch werden Wissen, Erfahrungen und Ressourcen schneller geteilt und die Szene kann insgesamt resilienter und gemeinschaftlicher agieren.

### Wie würdest du das aktuelle Nachtleben in Wien beschreiben?

Es ist vielschichtig, lebendig und hat großes Potenzial. Wir haben eine Bandbreite an Clubs, Veranstaltungsreihen und kulturellen Experimenten – von etablierten Clubs über kleine Nischen-Venues bis hin zu temporären Pop-up-Projekten. Diese Vielfalt macht Wien spannend, weil für nahezu jedes Publikum und jeden Musikgeschmack etwas geboten wird. Gleichzeitig steht das Nachtleben in Wien vor Herausforderungen und ist unter den aktuellen Gegebenheiten nicht immer stabil. Darauf müssen wir sehr gut achten, um die Existenz der Szene langfristig zu sichern.



Let's dance! Hier noch im „alten“ Museum in der Laudongasse. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Der Franzl V. Space im Pavillon vor einem Jahr – frisch gestrichen und bereit für die Inbetriebnahme.  
Foto: Johanna Amlinger

### **An welche Herausforderungen denkst du da?**

Es gibt nach wie vor ein paar Nachwirkungen aus der Pandemie. Die Inflation trifft uns zwar alle, aber Clubs sind in ihrer Betriebsform stärker belastet. Besonders spürbar ist das bei den Clubs, in denen auch Konzerte stattfinden – was für fast jeden Club in Wien gilt. Was wir gerade sehr deutlich merken, ist die Entwicklung dieser großen Superstar-Konzerte. Wenn ich mir für ein Ticket in einer Arena erst einmal etwas zusammensparen muss, weil so ein Konzert inzwischen weit über 50 Euro kostet, dann bleibt mir für kleinere, reguläre Konzertbesuche unter dem Jahr einfach weniger übrig.

### **Heißt das, die Leute können sich den Clubbesuch schlichtweg nicht mehr leisten?**

Wir beobachten jedenfalls, dass sich das

Konsumverhalten des Publikums verändert hat – konkret ist der Pro-Kopf-Umsatz gesunken. Für Clubs, deren Haupteinnahmequelle die Barumsätze sind, ist das problematisch. Da Betreiber:innen im Grunde nur an der Preisschraube drehen können, führt das wiederum zu höheren Mietkosten für Veranstalter:innen, die einen Abend gestalten wollen. Diese Kosten werden schließlich durch höhere Eintrittspreise kompensiert. Letztendlich hat das zur Folge, dass ein Clubbesuch für viele gesellschaftliche Schichten finanziell nicht mehr inklusiv ist und damit besteht das Risiko, dass das Clubprogramm immer kommerzieller wird und der soziale und kulturelle Anspruch in den Hintergrund rückt. Zusammengefasst kann man sagen, es gab schon bessere Zeiten für Clubs, für Veranstalter:innen und auch fürs Publikum.

### **Wie steht es um die Verfügbarkeit von geeigneten Räumen für nicht-kommerzielle Clubevents?**

Es gibt diese Räume, aber nur in überschaubarer Anzahl. Für Locations bis zu 150 Besucher:innen ist es jedenfalls einfacher, etwas Passendes zu finden, als darüber hinaus. Einen wichtigen Service bietet hier die von der Stadt finanzierte Organisation Kreative Räume. Sie vermittelt leerstehende Gebäude für Zwischennutzungen und zur Leerstandsaktivierung. Dabei sind bereits sehr tolle Kultur-, Konzert- und mitunter auch Clubräume entstanden.

### **Und im Außenraum?**

Als Club Commission haben wir es geschafft, in den letzten drei Jahren mit dem Projekt Free Spaces einen Ort im öffentlichen Raum für legale und nicht-kommerzielle Raves zu definieren. 2025 wurden sechs solcher Veranstaltungen auf der Donauinsel – durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Wien – von verschiedenen Veranstaltungskollektiven umgesetzt. Das hat auch einen positiven Effekt für die Clubs: Vor allem jüngere Veranstalter:innen können sich in diesem Rahmen risikofrei in der Veranstaltungsproduktion ausprobieren und ihre Communities aufbauen, um dann später ein Stück professionalisierter in den Clubbetrieb weiterzuziehen.

### **Gibt es erfolgreiche Modelle oder Initiativen zur Zwischennutzung von Leerständen oder temporären Räumen für Events oder Clubs?**

Ich denke dabei an Orte wie das Schloss Cobenzl, das F23, die Semmelweislinik, den 4Ithangrund oder das Kollektiv Kaorle am Otto Wagner Areal. Aus meiner Sicht wäre es sinnvoll, das Konzept der Zwischennutzung bei solchen Standorten weiterzuentwickeln und zu prüfen, wie diese besonderen Orte

langfristiger für (Club-)Kultur geöffnet bleiben können.

### **Das sind alles geschichtsträchtige Orte in Wien ...**

Ja, und gerade wenn sie für (Club-)Kultur genutzt werden, verleihen sie der Stadt einen ganz eigenen Charme. Der unkonventionelle Charakter dieser Orte passt einfach sehr gut zu Clubkultur – weil eben nicht alles komplett durchrenoviert oder austauschbar gestaltet ist, sondern etwas Eigenes, Unverwechselbares bleibt, das so in keiner anderen Stadt zu finden ist.

### **Wie kann eine Balance gefunden werden zwischen Nachtleben-Interessen und Anrainer:innen-Anliegen?**

Ein gutes Beispiel ist da die Arena in Wien – einer der geschichtsträchtigsten Kultur-, Konzert- und Cluborte Wiens, die seit über 45 Jahren besteht. Als plötzlich Wohnungen neben der Arena gebaut wurden, haben wir ein Podiumsgespräch organisiert, um auf die unerwartet auftretenden Lärmbeschwerden aufmerksam zu machen. Dabei haben wir die daraus entstehende Schiefelage sowie mögliche Lösungsansätze gegenüber Politik und Verwaltung aufgezeigt. Das Ergebnis war sehr positiv: Die Stadt Wien hat eine neue Soundanlage für die Arena finanziert und im Veranstaltungsgesetz wurde ein Bestandsschutz verankert, inklusive der Möglichkeit, den bisherigen Schallpegel auch dann beizubehalten, wenn später Wohngebäude hinzukommen und dadurch potenziell Beschwerden entstehen könnten.

### **Wenn die Stadt gezielt Räume bereitstellt – was bedeutet das für die Freiheit und Substanz der Szene?**

Schwierige Frage, weil es dazu in der Szene sehr ambivalente Meinungen gibt. Einerseits muss Clubkultur anerkannt und wertge-

geschätzt werden – sie sollte als Bereich gesehen werden, in den es sich für die Stadt lohnt, finanziell zu investieren und zu fördern. Gleichzeitig sehe ich es kritisch, wenn ein Venue oder eine Veranstaltung ausschließlich aus öffentlichen Mitteln finanziert wird. Der Grund dafür ist einfach: Kultur sollte politisch und so gut wie möglich finanziell unabhängig bleiben. Wenn diese Unabhängigkeit nicht gewährleistet ist, kann Clubkultur ihre Rolle als reflektiertes und kritisches Medium nur eingeschränkt wahrnehmen.

### **Gilt das auch für Regulierungen?**

Clubkultur lebt davon, dass sie unkonventionell ist, dass sie experimentiert, dass sie sich Räume aneignet und Atmosphären schafft, die nicht vollständig vorstrukturiert oder durchreguliert sind. Entscheidend ist dabei, wie die Stadt reguliert – sei es bei bereitgestellten Räumen oder bei bestehenden Räumen in der Privatwirtschaft. Die Herausforderung besteht immer darin, eine Ordnung zu schaffen, die das Wesentliche der Clubkultur nicht einschränkt.

### **Wie sind die Themen Gender, Diversität und Zugänglichkeit in der Wiener Clubkultur derzeit präsent?**

Die meisten Clubs in Wien werden von Männern geführt. Das liegt unter anderem an früheren gesetzlichen Regelungen, wie dem Nachtarbeitsverbot für Frauen, das in Österreich erst 2001 vollständig aufgehoben wurde.

Bei den Line-ups erhalten wir aktuell wieder häufiger Rückmeldungen aus der Szene, dass zu wenig auf Diversität geachtet wird. Gleichzeitig merken wir, dass es im Vergleich zu früher mehr Veranstaltungsreihen gibt, die FLINTA\*- oder BIPOC-centered sind. Wo sich das Publikum wohlfühlt, hängt dabei oft weniger vom Club selbst ab,

sondern von der jeweiligen Veranstaltungsreihe, die bestimmte Werte nicht nur nach außen kommuniziert, sondern auch aktiv in der Gestaltung umsetzt. Als Club Commission versuchen wir, hier unterstützend zu wirken – etwa durch Praxistipps (zuletzt: Veranstaltungstechnik für FLINTA\*) oder Podiumsgespräche (zuletzt: Visions of Black Club Culture – Past, Present, and Future) – zwei der bestbesuchten VCC Veranstaltungen 2025.

### **Wie steht es um das Thema Sicherheit?**

Damit beschäftigen wir uns seit Beginn unserer Existenz. Angefangen von einer Umfrage zum Thema Sicherheit im Wiener Nachtleben bis hin zur Konzipierung unserer Workshopreihe *Safer Feiern*, an der mittlerweile 180 Personen aus der Wiener Club- und Veranstaltungsszene teilgenommen haben bzw. aktuell teilnehmen.

Darüber hinaus hat sich strukturell etwas getan: In Veranstaltungsorten ab 300 Besucher:innen muss ab 2026 ein Awareness-Konzept vorgelegt werden, und je nach Größe der Veranstaltung sind gestaffelt Awareness-Beauftragte zu bestellen.

### **Die Clubkultur hat es inzwischen ins städtische und in das nationale Regierungsprogramm geschafft – warum gerade jetzt?**

Meine Einschätzung dazu ist sicher etwas befangen! Die Vienna Club Commission selbst ist eine von der Stadt Wien beauftragte und finanzierte Marke unter dem eigenständig agierenden *Verein für die Zukunft des Nachtlebens in Wien* (klingt sperrig, der Name ist aber Programm).

Wir werden von drei Geschäftsgruppen der Stadt Wien – Jugend, Kultur und Finanzen – finanziert und müssen alle drei Monate ein Reporting an die städtischen Vertreter:innen abgeben. Gleichzeitig



Inzwischen wummert es im Franzi V. Space. Foto: Matthias Beitzl

verschafft uns die Tatsache, dass wir nicht direkt in die Stadt eingegliedert sind, einen vertrauten Austausch mit der Club- und Veranstaltungsszene.

Wir agieren also nicht als Interessenvertretung für eine bestimmte Bezugsgruppe, sondern als Advocacy für das Thema Clubkultur allgemein, unter Berücksichtigung aller damit verbundenen Perspektiven. Unsere Aufgabe als VCC ist es, der Politik Lösungsansätze zu liefern, um eben die Zukunft des Wiener Nachtlebens mit Fokus auf Clubkultur zu schützen, zu fördern und weiterzuentwickeln. Das Resultat davon ist, dass es die ein oder andere Idee in die jeweiligen Regierungsprogramme geschafft hat.

### **Wie ordnest du die Clubkultur im Verhältnis zu anderen darstellenden oder performativen Künsten ein (z. B. Theater, Tanz, Konzertbetrieb)?**

Während Theater, Tanz oder Konzertbetrieb in der Regel eine klare Trennung zwischen Bühne und Publikum voraussetzen und das künstlerische Werk primär als Ausdruck einer einzelnen schöpferischen Person oder eines Ensembles verstanden wird, verschiebt Clubkultur genau dieses Verhältnis. Die „Aufführung“ im Club ist nie nur eine Aufführung, sondern immer ein gemeinschaftlich hervorgebrachter Prozess. Das „Werk“ entsteht kollaborativ, im Zusammenspiel von DJ, sonstigen Performer:innen, Raum, Sound, Licht, sozialer Dynamik – also vor allem den Menschen, die physisch teilnehmen und interagieren. Als Besucherin bin ich nicht nur Rezipientin, sondern konstitutiver Teil des Geschehens und gestalte den Abend mit meiner Energie mit – und erst durch diese aktive Teilnahme wird das Werk vollständig. Damit bewegt sich Clubkultur näher an prozessualen, partizipativen und situativen Kunstformen als an traditionellen Bühnen-

künsten. Und genau darin liegt ihre Einzigartigkeit.

### **Unser Aufenthalt am Otto Wagner Areal gibt uns die Möglichkeit, Raum für clubkulturelle Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Wir sind da in guter Zusammenarbeit mit verschiedenen Kollektiven aus der Szene. Darüber hinaus interessieren wir uns als Museum für populäre Musik, für Volksmusik genauso wie für Clubkultur. Es gibt internationale Beispiele von Ausstellungen zur Clubkultur. Lässt sich Clubkultur überhaupt musealisieren?**

Ja – und ich finde das auch unglaublich wichtig. Großartige Ausstellungsformate, die ich in diesem Kontext selbst besucht habe, waren zum Beispiel *The Fest* im MAK, kuratiert von Brigitte Felderer, oder *TECHNO* im Landesmuseum Zürich. Ein für mich lustiger Zufall war dort übrigens, dass DJ Dr. Motte die Ausstellung zur gleichen Zeit besucht hat wie ich. Besonders begeistert bin ich vom Kurator Bogomir Doring, der es aktuell wie kaum jemand sonst schafft, den politischen Aspekt von Clubkultur in museale Kontexte zu bringen. Ich würde mich wahnsinnig freuen, wenn ein Wiener Clubkultur Archiv entstehen würde!

### **Wie sollte Wien in Zukunft mit Clubkultur umgehen?**

Ich denke, es ist sehr sinnvoll, die Vernetzung zwischen Stadt und Szene weiter zu fördern. Initiativen wie die Vienna Club Commission zeigen, dass strukturierte Schnittstellen zwischen Politik, Verwaltung sowie der Club- und Veranstaltungsszene sehr gut funktionieren können, um politische Veränderungsprozesse in diesem Bereich voranzubringen und direkt wie indirekt auf die Bedürfnisse der Clubbetreiber:innen und Veranstalter:innen dieser Stadt einzugehen. Ich freue mich, dass Projekte wie die Safer

Feiern Workshopreihe, Free Spaces, ICCM – ein Projekt, das den internationalen Austausch zwischen den Szenen fördert – oder die Vienna After Dark Konferenz bereits umgesetzt wurden. Gleichzeitig freue ich mich aber auch darauf, wenn wir an den Punkt kommen, die geplanten Vorhaben der aktuellen Regierungsprogramme – wie den Schallschutzfonds oder den Preis für Clubkultur – umzusetzen.

### **Welches ist Euer nächstes Projekt?**

Wir arbeiten aktuell an einem freiwilligen, selbst verpflichteten Solidaritätsfonds – von der Branche, für die Branche. Konkret heißt das: Bilderbuch hat nicht von Anfang an eine Stadthalle ausverkauft. Wenn Taylor Swift in Wien (tatsächlich) spielt, müssen wir uns die Frage stellen, inwiefern die lokale Szene davon profitiert. Ziel ist es also, ein System zu schaffen, um die Basis des lokalen Musikökosystems langfristig zu sichern, da die nachhaltige Bespielung großer Arenen nur auf einem starken Fundament kleinerer Venues und Szenen aufbauen kann.

Die Fragen stellten Johanna Amlinger und Gesine Stern.



Martina Brunner leitet die Vienna Club Commission.  
Foto: Christoph Liebenritt

**Martina Brunner** startete 2017 die Initiative Nachtbürgermeister Wien mit dem Ziel, das Bewusstsein für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Relevanz des Nachtlebens und der Clubkultur zu stärken. Ab 2020 war sie Teil des Teams für die Organisationsentwicklung des Pilotprojekts Vienna Club Commission, das von der Stadt Wien gefördert wurde. Seit 2022 ist sie Geschäftsführerin mit Fokus auf die inhaltliche Leitung der VCC.

**Die Vienna Club Commission** ist eine kostenlose Servicestelle für alle Anliegen im Wiener Club- und Veranstaltungsbereich. Als von der Stadt Wien beauftragte Organisation hat die VCC die Aufgabe, die lokale Clubkultur zu vertreten, ihren Schutz sicherzustellen und sie zu fördern.

## Amor lässt grüßen

Als dem Volkskundemuseum Wien vor kurzem ein kleines rosa Heftchen mit dem Titel „Neueste Briefmarken-Sprache zum Gebrauche für Liebende“ als Schenkung angeboten wurde, da kamen bei mir als der zuständigen Kuratorin Kindheitserinnerungen auf. Damals ging es weniger um Liebe als um Freundschaft und Geheimnisse mit der besten Freundin. Anleitung gab es keine, aber die Möglichkeit geheime Botschaften mittels Briefmarken auszutauschen, beflügelte die Fantasie.

Und nun liegt eine Anleitung zur Geheimsprache mit Briefmarken vor mir: höchste Zeit dieses Thema näher zu betrachten. Es geht um die Praxis, eine oder mehrere Briefmarken in einer Art Code so zu platzieren, dass die Botschaft dahinter nur von der eingeweihten Person verstanden wird. Ähnlich der Blumen- oder Fächersprache konnte man so beispielsweise Liebesgrüße austauschen oder Treffpunkte in unauffälliger Weise vereinbaren.

1879 wurde in Zeitungen verkündet, dass „die nüchternen Amerikaner“ statt der in Vergessenheit geratenen Blumensprache nun eine Briefmarkensprache erfunden hätten. Bald fand diese geheime Art der Verständigung allgemeine Verbreitung und um die Jahrhundertwende ihren Höhepunkt. Allerdings wurden die dazugehörigen Codierungs- und Bestimmungsbüchlein zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Massen angeboten. Daher scheint auch im vorliegenden Heftchen der Hinweis auf, sich bei Verdacht, dass die geheime Abmachung nicht sicher sei, einer eigenen, untereinander abgesprochenen Variante zu bedienen.

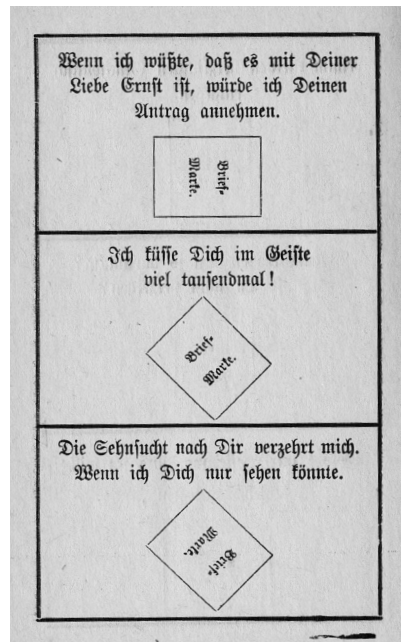
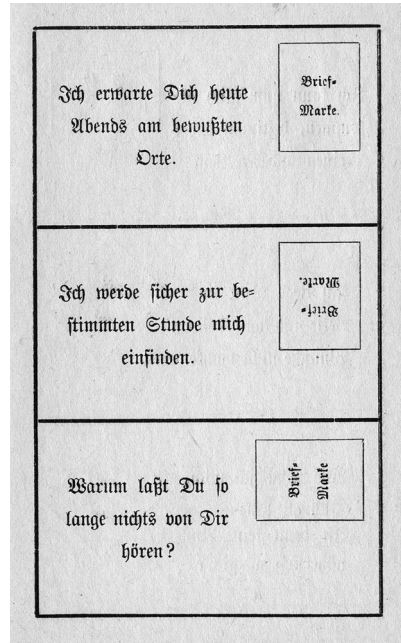
1910 wurde dann in Zeitungen von „Dummheiten“ wie der Briefmarkensprache abgeraten, da dadurch das Abstempeln der

Marken erschwert werde. Im selben Jahr wurde eine Karte sogar konfisziert, da die Verwendung von Briefmarken mit dem Bildnis des Kaisers im Zusammenhang mit geheimen Liebesmitteilungen den Tatbestand der Majestätsbeleidigung erfüllen würde. Dennoch war sie wohl eine Möglichkeit bei mangelnder Privatsphäre und in aller Kürze geheime Botschaften zu übermitteln, die keiner Worte bedurften.

Ein weiteres Phänomen zum Thema Briefmarkensprache waren Ansichtskarten, die als Bildseite unterschiedlich positionierte Marken zeigten und die Beschreibung der verschlüsselten Botschaften gleich mitlieferten. Meist arrangiert rund um ein Liebespaar. Solche Karten waren als Alternative für diejenigen gedacht, die nicht zur ortsbezogenen Ansichtskarte greifen wollten. Urlaubsgrüße sicherten den Postkartenverlagen weiterhin ihre Absatzmöglichkeiten, nachdem durch die Erfindung des Telefons der Versand von Post- oder Korrespondenzkarten abgenommen hatte. Die Kuriosität der Briefmarkensprache scheint dabei ein beliebtes Sujet gewesen zu sein.

Beim Versuch, zum Valentinstag geheime Liebesbotschaften per Briefmarke auszutauschen, bleibt zu hoffen, dass der automatisierte Postversand Amor nicht im Wege steht, und das Gegenüber die Nachricht auch richtig deutet – damit in der Eile schräg aufgeklebte Briefmarken nicht zu unliebsamen Missverständnissen führen.

Nora Witzmann,  
Kuratorin Bild-Druck-Papier



IT MUST  
HAVE BEEN  VOLKSKUNDE  
MUSEUM  
WIEN BUT  
LOVE, IT'S  OTTO  
WAGNER  
AREAL  
NOW.

10/2024 — 6/2026

Während der Sanierung sind wir am OWA

#### Volkskundemuseum Wien

Otto Wagner Areal, Pavillon 1  
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

#### Postanschrift:

Laudongasse 15–19, 1080 Wien  
Tel.: +43 1 406 89 05  
Fax: +43 1 406 89 05.88  
office@volkskundemuseum.at  
volkskundemuseum.at

#### Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26  
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at  
volkskundemuseum.at/vermittlung

#### Öffnungszeiten Pavillon 1

Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr  
20.12.2025 bis inkl. 11.1.2026 geschlossen

#### Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern  
presse@volkskundemuseum.at

#### Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

#### Layout und Satz:

Lisa Ifsits

Cover (Grafik): Matthias Klos

Cover (Sujet): Glücksschwein für 2026!

Foto: Christa Knott

Bildnachweis: Sofern nicht anders

angegeben © Volkskundemuseum Wien

Druck: Medienfabrik Wien (ehem.

Donau Forum Druck)

Gedruckt nach den Richtlinien des

Österreichischen Umweltzeichens

#### Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde

Laudongasse 15–19, 1080 Wien

Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch

ZVR-Nr. 367 023 460

AUISSN 0042–8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind  
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

#### Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-  
museum Wien, Jahrgang 61, Folge 1/2026

#### Datenschutzhinweis


Mit der Annahme von Einladungen und der  
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-  
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos  
und Filme der Veranstaltung angefertigt  
werden, auf denen Sie zu sehen sind und  
die für Zwecke der Dokumentation und  
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

#### Sie möchten das Nachrichtenblatt des

**Volkskundemuseum Wien** regelmäßig  
erhalten? Anmeldung für postalische  
Zusendungen unter [volkskundemuseum.at/](mailto:volkskundemuseum.at/)  
newsletteranmeldung

Hauptsponsor

**ERSTE**

 Bundesministerium  
Wohnen, Kunst, Kultur,  
Medien und Sport



Folge uns auf facebook,  
instagram und linkedin